

De krasfende Sahn.

Gen Förfter, de im Holt wahnbe, hedd twee Söhns, eenen van twelw den annern van viertein Jähren. Nu geschach et eenmal, datt he mit finer Frau utfuhr, un de beiden Jungs blewen alleen to Hus. Siet de Langewiel to vödriven gingen se in ehres Vaders Stuw, nehmen siet jeder een Gewehr, löden se, un gingen in den Gärten Sparlinge to scheten. Se fünden äwerst keene Vögel. As se nu wedder ut dem Gärten herut gahn wullen, spelben se mit den Flinten, as unfrode Jungs dhon, un leden up eenanner an, as wenn se scheten wullen. Un as dat Sprickwurt seggt: Wenn de Minsch vör baden Spill makt, gift de Düwel ümsünst de Musik dāto — dem blöfsten Jungen ging dat Gewehr los un sin Broder störtete dal as een Sperling, un was muschdoob un miette nich. In der Angst vör sinem Vader leep de Jung hen, nam eenen Spaden, un grof sinen Broder in de Erd, wo he fallen was. Un as he dābi was, slog een roder Sahn up den Lun, slog de Flüchten tosam un krasfde mit luder Stimm. Un de Jung seide to em: Sahn, du swiggst. Un he nam oof de beiden Flinten un hängde se wedder an ehre Stell. Un as den Abend Vader un Moder to Hus

Kemen un fragden, wo sin Broder were, antwurte he as
 Rain: Wat weet ick, wo he is? He leep int Holt, glik
 as ji weg wert, un he is woll sinem Dohnenstieg nah-
 gahn un ward jo woll noch kamen. Un dat wurd spad,
 un de Jung kam nich un kunn nich kamen, un de Ödern
 wurden sehr unruhig un trurig. Äwerst de Doobscheter
 let sic nicks marken un dheede, as wenn he van nicks
 wüßte. Un se schickten ut in den ganzen groten Forst un
 lepen sülvst üm up allen Wegen un döer alle Dohnenstiege
 un spörden üm in allen Dörpfern ümher, wo he hen to
 gahn plegde to den Nawers, un keen Minsch kunn en wat
 van dem Jungen vörtellen. Un tolegt glöwden se, he
 were in een Water fallen un vörunglückt edder een Wulf
 edder anner Undeerd hebb en terreten. Äwerst de Hahn
 lewde noch, de den Dooden begraben sehn un den Graf-
 gesang dāto freiht hebb. Un hier sach man recht, datt
 oof de dummen un unwörnünftigen Deerde äwer Dood-
 slag un äwer vörgaten Minschenblood Lut un Teken van
 sic geven münnen, wenn't Gotts Will is, datt et an den
 Dag kamen schall. Keen Dag vörging, datt de robe Hahn
 nich twee = dree = mal hening, äwer den Gärdentun flog
 un sic henstellde, wo de erschatene Jung vörscharrt lag,
 un dābi krahde, as wull he seggen: Hier liggt, wat ji
 sökt, kamt her, halt et herut. Äwerst keen Minsch hebb
 Acht dārup gewen, wiel den Sommer dā Kartüffeln stun-
 den, wobi nūms wat to dhon hebb. Äwerst as de Erd-
 tüffeln herut nahmen weren, ging de Försterfru hen un
 seide Blomenfaat up der Stell, un as se sach, datt de
 Hahn dat bekrassede, jog se en weg. Un as he den

Mähchen. II.

tweeten un drüdden Dag jümmer wedder kam un't nich beter make, nam se den Hahn un spunde en in, un leet en erst den sösten Dag wedder ut, as dat Saat all heel grön upgahn was, un meende, nu würd he ehr de Bloemen woll tofreden laten. Äwerst kum hebb se den Rüggen wendt, so wurd se ut dem Finster gewähr, datt de Hahn all wedder dâ was un ut sinen besten Kräften un Künsten krassede un kraishe. Un se leep hen un reep ehre Magd un den Jägerburschen, datt se ehr den Hahn gripen hülpen; denn se was utermaaten böös un wull em den Hals ümdreihen, wenn se en kriegen kün. De Hahn äwerst was keen Narr un leet sich nich gripen. Un as se sich all ut dem Uthem lopen hedden üm den Hahn un he to Busch flagen was, kam de Mann van der Jagd, un de Fru vörtellde em, wo't ehr mit dem Hahn ging, un sebe dâbi: Were ick äwerglöwisch, ick kunn mi inbilden, datt dâ wat Sötes unner der Erd liggt un een Schatz för uns vörgrawen is; denn de Düwel weet, wat de Hahn dâ süs to dhon hett un jümmer mit den Flüchten waiselt un kraisht, as wenn he sinen ganzen Frauenstall to sich locken wull. Un se spröken dâräwer, un de Mann sebe: Will tom Spas mal tosehn; dâ mag woll eene feltsame Wörtel sin edder so wat, datt man in der Wirthschafft brufen kann; denn dat is eenmal wiß, ehre Witterung hebben de Deerde, un de Vügel hebben de allerfinste Näs, dat mütt ick as Jäger weeten, un de is nich to vörachten. Un he nam Hack un Spaden, un grof, un grof sich de bitterste Thranenwörtel ut der Erd, datt he vör Jammer hebb vörgahn mügt. Un as se de Rit utstellten

un up eenen Karthoff in hillige Erd leggen wullen, kunn
 de arme Broder et nich länger utholden un vörswigen
 un vörtellbe: wo et sich im Spelen so trurig begewen hedde.
 Un he erinnerte sich oof an den roden Hahn, datt he up
 dem Tun satt un kraishe, un datt he to em spraken hedde:
 Hahn, du swigst.